

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 1.86.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 1.60; im sonstigen
inländischen Verkehr
M 1.75;
hiera 30 c Befreiungsgeb.

Verkaufsstellen: Buchhandlung
und in Neuenbürg die
Buchhändler Schmitt und
König.
Abonnementadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigerpreis:
Die ringelt. Preis 15 c
bei Anzeigenentwurf
durch den Anzeiger.
Bei längerer Aufnahme
entsprechender Nachschlag
der im Falle des Nicht-
verkaufes, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für die Redaktion sind
keine Gewähr übernommen.

Nr. 252.

Neuenbürg, Samstag den 27. Oktober 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Okt. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Längs der ganzen Front in Flandern war gestern
und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft.
Besonders heftig war das Feuer vom Houthouster-
wald bis Hallebeke. Dort steigerte er sich morgens
zum Trommelfeuer. Nächtl. Teilangriffe der
Franzosen und Engländer scheiterten überall vor
unseren Linien. Nach den bisher eingegangenen
Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen
der Front Angriffe des Feindes erfolgt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nach starker Feuerbereitung stießen die Fran-
zosen gestern von dem Nordhang des Chemin-des-
Dames in den Ailettegrund vor. Ihr Angriff brach
gegen die in der vorangegangenen Nacht an dem
Südrand des Waldes von Pinon vorangezogenen
Vorposten, die nach kurzem Kampfe auf das Nord-
ufer des Orie-Artonekanals zurückgezogen wurden.
Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampf-
tagen in den verschossenen Wald von Pinon einge-
baute Geschützmaterial völlig zu bergen. An den
übrigen Fronten des Kampffeldes wurden nach
erfolgreicher Abwehr des feindlichen Stoßes unsere
Linien plangemäß hinter den Kanal bei und süd-
lich von Chavignon zurückverlegt. Mehrfach ver-
suchte der Gegner die Kanalniederung zu überschreiten,
er wurde von unseren Kampfgruppen überall zurück-
geworfen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten tapfere
niederländische Bataillone mit Flammenwerfern in
mehr als 1200 m Breite die französischen Stellungen
im Chaumowalde, überwältigten die Besatzungen und
brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wieder-
gewinnung seiner Gräben vom Feind geführte Gegen-
angriffe brachen ergebnislos und blutig zusammen.

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und
Regen zu zahlreichen Gefechten von Erkundungsab-
teilungen.

Bom

östlichen Kriegsschauplatz und von der

mazedonischen Front

Und keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Ausnützung des Durchbruches bei
Aisone sind unsere Divisionen über
Karfreis-Ronzona im Vordringen. Die Truppen
des Nordflügels der 2. italienischen Armee sind,
soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, ge-
worfen und im Weichen.

In unwiderstehlichem Vorwärtsschreiten über-
schritten die deutschen und österreich-ungarischen
Regimenter, an Leistung wetteifernd, die ihnen
gesetzten Ziele und warfen den Feind aus den
höhen, rückwärtigen Höhenstellungen, die er zu
halten versuchte. Unter unserem Druck begannen
die Italiener auch die Hochfläche von Bainsizza
heiligen Geis zu räumen. Wir kämpften viel-
fach bereits auf italienischem Boden. Die Ge-
fangenenzahl ist auf über 30000 Mann, dabei
700 Offiziere, die Beute auf mehr als 300 Ge-
schütze, darunter viel schwere Geschütze. Klares
Vorschnitter begünstigte gestern die Kampfhand-
lung.

Der erste Generalkvartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. Okt., abends. (WZB. Amtl.)

Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten
sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe
der Franzosen und Engländer von Bizchoote
bis zur Bahn Roulers-Opren und zu beiden
Seiten der Straße Menin-Opren sind trotz
mehrmaligen feindlichen Ansturms in unserer
Abwehrzone blutig zusammengebrochen.

Im Dife-Risne-Kanal geringe Gefechts-
tätigkeit.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front sind unsere Korps
kämpfend in schnellstem Vordringen. Gefangenen-
und Beutezahlen wachsen von Stunde zu Stunde.

Oesterreich. Mittag- und Abendbericht.

Wien, 26. Okt. (WZB.) Aus dem Kriegs-
pressquartier wird gemeldet: Die Ereignisse an der
Südwestfront schreiten erfolgreich fort. Auch auf
der Hochfläche von Bainsizza bröckelt die feind-
liche Front ab. Eine unserer Divisionen allein
nahm dem Gegner 70 Geschütze weg. Die Zahl
der Gefangenen und die Beute ist sehr groß und
wächst ständig.

Wien, 27. Okt. (WZB.) Aus dem Kriegs-
pressquartier wird vom 26. Oktober, abends, ge-
meldet: Die Erfolge im Südwesten wurden weiter
ausgebaut. Gefangenenzahl und Beute nehmen
ständig zu.

Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 26. Okt. (WZB. Amtl.) Durch
die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperr-
gebiet um England wiederum 5 Dampfer und 1 Segler
vernichtet. Darunter befinden sich der bewaffnete
englische Dampfer „Baron Bluntre“, sowie die be-
waffnete französische Bark „Victorine“ und der por-
tugiesische Dampfer „Laparia“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Kampf gegen unfre Nerven.

Mit allen erdenklichen Mitteln sucht England,
das militärisch trotz der vielfachen Uebermacht
unserer Feinde nichts gegen uns erreichen kann, uns
zu Boden zu werfen. Nach verschiedenen Fehlschlägen
haben die Engländer zu einem neuen Mittel
gegriffen: zu dem Kampf gegen unfre Nerven.
An der Westfront suchen sie die Nerven unserer
tapferen Helden durch Artilleriefeuer von nie auch
nur geahnter Stärke, durch Gase und Gifte aller
Art zu zerrütten, und unfre Nerven in der Heimat
bearbeiten sie mit ihren Reden. Sie reden nach
dem bekannten Satze: Es bleibt doch immer etwas
hängen. Die englischen Staatsmänner verfolgen
mit ihren Reden, die sie jetzt in geradezu vorblä-
send reichem Maße vom Stapel lassen, einen dop-
pelten Zweck. Einmal wollen sie die sich immer
mehr ausbreitende Friedenssehnsucht im eigenen
Volke durch zuverlässliche Worte ersticken und das
Volk zum weiteren Ausbarren ermuntern, dann aber
auch wollen sie, und nicht zuletzt, in den Ländern
ihrer Feinde die Zahl der Kleinnütigen und Ver-
dreißlichen vermehren. Sie rechnen damit, daß
man in den feindlichen Ländern sich sagt, wenn jene
so zuverlässlich und siegesgewiß reden, dann müssen
sie doch auch guten Grund dazu haben. Sie rech-
nen mit der Unkenntnis des englischen Wesens bei
den weitesten Kreisen der feindlichen Völker und
suchen damit ihre Geschäfte zu machen. Darum ist
es an uns, auf der Hut zu sein. Lassen wir uns
nicht verblüffen durch die Großsprechigkeit und Groß-
mäuligkeit eines Lloyd George, eines Bonar Law
oder eines Churchill. Behalten wir unfre Nerven
und unseren klaren Verstand. Halten wir uns an die
Reden unserer eignen verantwortlichen Staatsmänner
und vor allen Dingen an Hindenburg und Luden-
dorff. Was sie uns sagen im täglichen Heeres-

bericht, das steht wie ein Fels, an dem ist nichts
zu rütteln und zu deuteln. Daran müssen alle
Schönfärbereien, Verdrehungen und Brählereien un-
ser Feinde zuschanden werden. Es ist kein Zufall,
daß die Reden englischer Staatsmänner in der
letzten Zeit sich so gehäuft haben. Wer dem
Schwert und seiner Kraft vertraut, der redet nicht
viel, der handelt. Das ist eben der tiefere Grund:
England hat den Glauben an einen Woffenerfolg
verloren und sucht jetzt mit Reden noch zu retten,
was zu retten ist. Mit seinen Reden sucht Eng-
land den Eindruck zu erwecken, daß es noch immer
die Führung in der Hand habe. Mag die Welt
ruhig glauben, daß Rußland, Frankreich, Italien
und all die anderen aus dem edeln Bunde am
Ende ihrer Kräfte sind. Dasichert England nicht.
Nur von England soll sie die Meinung haben, daß
es die Führung in der Welt hat. Und wir beson-
ders sollen entmutigt werden durch den Gedanken,
daß England noch lange nicht am Ende seiner
Kraft ist, und sollen dazu gebracht werden, den
Kampf als aussichtslos aufzugeben. Wenn etwas
uns in dem Glauben bestärken kann, daß wir in-
folge unsers U-Bootskrieges, unsrer erfolgreichen
Offensive im Osten, unsrer heldenhaften Wider-
standes im Westen und auch infolge des stark-
mutes unsers Volkes in der Heimat England bald
soweit haben, daß es nicht mehr kann, so ist es
dieser Redestrom, der sich jetzt von England aus
über die Welt ergießt, so ist es dieser Kampf gegen
unfre Nerven, der wohl das verzweifeltste Mittel
Englands bedeutet, noch etwas zu retten. Aber
wie die Helden an der Front und auf dem Meere,
so wird auch die Heimatee diesen Kampf
siegreich bestehen.

Rundschau.

Mehrere angefehene Blätter warnen davor, den
sensationalen Meldungen gewisser Berliner Zeitungen
über die angebliche Neubesehung des Amtes des
Reichskanzlers und über den angeblichen Verlauf
der Beratungen der Reichstagsparteien in dieser Frage
ohne weiteres Glauben zu schenken. Nach einem
Berichte der „Germania“ kann aber jenseit festge-
stellt werden, daß innerhalb der nationalliberalen
Partei, der Zentrumspartei, der Fortschrittspartei
und der sozialdemokratischen Partei eine vollständige
Einstimmigkeit über die Lösung der schwebenden Fragen
herrscht. Nach der Berliner „Morgenpost“ hatten
am 23. Okt. mehrere Führer der Reichstagsmehr-
heit eine längere Unterredung mit dem Chef des
Zivilkabinetts gehabt und hätte sich diese Unterredung
auf die politische Lage bezogen.

Frankfurt, 25. Okt. Die Frankf. Ztg. meldet
aus Berlin: Nachdem am Sonntag der Reichs-
kanzler Dr. Michaelis aus Kurland nach Berlin
zurückgekehrt ist, hat auch der nationalliberale Fra-
ktionsführer, Dr. Stresemann, Gelegenheit gefunden,
ihn über die Auffassung der nationalliberalen Fra-
ktion zu unterrichten, und jenseit man hört, hat auch
Dr. Stresemann zu denen gehört, die die Stellung
des Reichskanzlers als erschüttert ansehen.

Wien, 26. Okt. (WZB.) Im Laufe der
heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriff
Präsident Groß das Wort zu folgender Erklärung:
Mit inniger Freude bin ich in der Lage, dem
hohen Haus mitzuteilen, daß unsere herrliche Armee
vereint mit unserem glorreichen Bundesgenossen,
große Erfolge auf dem südlichen Kriegsschauplatz
erzungen hat. (Lebhafter anhaltender Beifall und
Händeklatschen.) 30000 Gefangene, 300 Geschütze,
und unübersehbares Kriegsmaterial sind in die
Hände unserer tapferen Armee gefallen. (Erneuter
stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Die große
Sorge um unseren Seehafen Triest ist von uns ge-
wichen, die Hoffnung auf einen baldigen ehrenvollen
Frieden gewaltig im Steigen. (Lebhafter Zustimmung,
anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Fürich, 25. Okt. (GAB.) Der Kriegsforre-
spondent des „Secolo“ meldet aus dem italienischen

tsstadt Neuenbürg.
ungen auf
rohtraben
am Samstag, den
vorm. 10-12 Uhr,
acht werden.
Defreis
wolle sich an Bala-
Ruff wenden.
di. Lebensmittelstede.
Knobel.
tsstadt Neuenbürg.
legenheits- Arbeit
einige
Frauen
Meldung gefl. sofort
di. Lebensmittelstede.
bschädigter Ingenieur
liertes Zimmer
legenheit zu Liegekur, an
Vollpension. Off. u.
4 an D. Frey, Am-
lon, Mainz.
Ottenhausen.
gute wasserdichte
agendecke
Angabe der Größe und
preis
kaufen gesucht.
Bauchtele, Soldat.
Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von den
einfachsten Schül-
den feinsten Käm-
menten, alles Jahrg.
u. u. empfiehlt in reichlicher
Auswahl
Musik-Haus Curtz,
L. Heim, Leopoldstr. 17
den Niedersch- Köpfbauel.
auf abgepielter Grammo-
Platten u. Bruch z. 1/2
ten Höchstpreis von M 1.75
per kg.
Reparaturen u. Stimmen.
Alles staunt
über meine reinen deuchte
Natur-Haar-
Zöpfe.
Bin unüberholten Zeit-
ungstüchtig, es sollte jeder
keine Dame versäumen,
mein Lager zu besichtigen.
Frau Rob. Just
Pforzheim
Haarpflege- und Parfümerie
Haus
Leitz Lorenzstr. 11
Ankauf von
ausgekämmten Haar.
Se der 16. Württ. Note
Kreuz-Lotterie
2 Mt. und
Loose der Eppinger
Gold-Lotterie
1 Mt. zu haben bei
C. Meeb.

Hauptquartier, daß das Feuer der deutschen und österr.-ungar. Batterien an der oberen Front von Plezzo bis zum Karst seit dem 21. Oktober von ungeheurer Stärke ist und nach einem außerordentlich methodischen System ausgeführt wird, wobei namentlich auch die rückwärtigen Stellungen und Verbindungen mit Feuer belegt seien. Der Ausgang des Kampfes sei noch ungewiß.

Basel, 26. Okt. Petit Journal erzählt aus Rom, daß an der italienischen Front über 5000 Geschütze das feindliche Feuer erwidern. An der Abwehraktion nehmen auch etwa 500 französische und englische Geschütze teil.

Basel, 26. Okt. Wie die Schweizer Blätter von der italienischen Grenze melden, sind am Dienstag mitternacht alle italienischen Häfen des Adriatischen Meeres für gesperrt erklärt worden.

Frankfurt, 26. Okt. Die Frankf. Ztg. meldet aus Lugano: Das Ministerium ist überraschend durch eine große Mehrheit von 314 gegen 96 Stimmen gestürzt worden. Offenbar stimmten alle Sozialisten, Interventionisten und Sozialisten gegen die Regierung. — Die Adm. Volksztg. meldet von der Schweizer Grenze: Die Agenzia Stefani berichtet: In der Kammer erklärte Boselli, er nehme die Tagesordnung an, die lautet: die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Abstimmung über die provisorischen Budgetwölfe über. Boselli verlangte getrennte Abstimmung und stellte zum ersten Teil der Tagesordnung die Vertrauensfrage. Dieser Teil der Tagesordnung wurde mit 314 gegen 96 Stimmen bei 5 Enthaltungen in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Nach den Berichten der Londoner Zeitungen aus dem englischen Hauptquartier soll eine neue Entscheidungsschlacht im Westen mit der größten Kraftentfaltung Englands, Frankreichs und Amerikas beginnen, und hoffe man, daß es doch in diesem Jahre gelingen werde, die starke Widerstandskraft Deutschlands zu brechen. Sehr hoffen die Engländer und Franzosen auf den Beitritt der Amerikaner, deren Geschütze schon in Flandern und Nordfrankreich feuerten. Auch seien die Luftflotten Englands und Frankreichs um ein Fünftel durch amerikanische Flieger verstärkt worden. Auch ein Halbamtlicher Bericht der Pariser Blätter gibt bekannt, daß an der Küste eine neue Entscheidungsschlacht begonnen habe. Auch dort sollen amerikanische Streitkräfte am Kampfe teilnehmen. Wir werden in Deutschland diesem neuen Angriffe der Feinde im Westen mit Standhaftigkeit und mit Vertrauen unserer Obersten Heeresleitung und die Tapferkeit unserer Helden bauend entgegensehen.

Ärztlich, 25. Okt. (GAB.) Der Haager Korrespondent der „N. Zür. Ztg.“ meldet, daß man in maßgebenden Kreisen Hollands die Kriegsgefahr für Holland noch nicht als beseitigt ansehe. Noch niemals sei Holland in solch voller Kriegsausrüstung dagestanden, wie augenblicklich. Ueber 300000 Mann sind mobilisiert, weitere 100000 Mann stehen bereit, die auf dem Kriegsfuß befindliche Armee zu verstärken. Die Zivildienstpflicht, die nun demnächst eingeführt wird, soll die zur Verfügung stehende Zahl der Vaterlandsverteidiger weiter erheblich vermehren.

Berlin, 25. Okt. (WZ.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Das von den deutschen und niederländischen Delegierten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist nunmehr in Kraft getreten. Der wesentliche Teil ist folgender: Deutschland gewährt Holland unter anderen Ausfuhrbewilligungen für eine die Bedürfnisse Hollands der Hauptache nach defiziente Menge deutscher und belgischer Kohle, sowie von Eisen und Stahl. Holland hat sich dagegen zur Lieferung bestimmter Lebensmittel, insbesondere Käse und Butter verpflichtet. Ferner erhält ein deutsches Bankenkonsortium einen langfristigen Baufinanzkredit, der zur Deckung der Zahlungsbilanz bestimmt ist und hierfür ausreichen wird.

Basel, 25. Okt. Die N. Z. Ztg. meldet aus dem Haag: In der zweiten Oktoberwoche ist ein einziges Schiff in den Rotterdammer Hafen eingelaufen und keines ausgelaufen. Somit ist in Rotterdam seit 3 Wochen zum erstenmal wieder ein Fahrzeug eingetroffen, was die außerordentliche Wirkung des U-Bootkrieges kennzeichnet. (GAB.)

Berlin, 26. Okt. Eine mächtige Kundgebung wird in diesen Tagen in die Öffentlichkeit gelangen, eine Kundgebung von fast 200 deutschen Organisationen und Berufsverbänden, die den inneren Frieden verlangt. Sie will den Burgfrieden des 1. Kriegsjahres wiederbringen. Die Kundgebung ist von der Auskunftsstelle Vereinigter Verbände in Berlin in die Wege geleitet worden. Man kann sagen, daß hinter den Verbänden und Vereinigungen das ganze deutsche Volk steht und muß danach ermessen, wie die inneren Reiben, der Streit der Parteien dem breiten Volke zuwider sind.

Württemberg.

Tübingen, 26. Okt. An der Landesuniversität wird das 400jährige Reformationsjubiläum durch eine von der evangelisch-theologischen Fakultät veranstaltete Feier im Festsaal der Universität am 31. Okt. begangen werden. Die Festrede hält Professor Dr. K. v. Müller.

Tübingen, 26. Okt. Der Tübinger Raubmörder, der 26 Jahre alte Kriegsinvalide Eugen Kufser ist heute kurz vor Mittag bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter in Tübingen durch das Fenster entsprungen. Er ist über Baldhausen in den Schönbuch in Richtung Stuttgart geflüchtet. Kufser ist inzwischen in Böblingen wieder festgenommen worden.

Stuttgart, 26. Okt. Die hiesige Bäderimung schreibt: Auswärtige Zeitungen wußten vor Wochen zu berichten, daß durch Anzeige von Kollegen etwa zwanzig Bädermeister von hier wegen Vergehens gegen das Auchenbadverbot in polizeiliche Untersuchung genommen worden seien. Indes, die Fälle wurden nicht als schwere Verbrechen angesehen. Wie den angeklagten Bädern und Hausfrauen jetzt eröffnet wurde, ist das Verfahren wegen Vergehens gegen die Kriegsverordnungen eingestellt worden. Damit endet eine viel besprochene Aktion in einer seltenen, aber hochherzigen Weise. Nicht ausgedacht bleibt die niedere Bestimmung der anzeigenden Kollegen.

Eschelbach bei Wehringen. Nach mehr als 20jähriger Tätigkeit in Kirche und Schule tritt Pfarrer Mader, (vorher Stadtvikar in Neuenbürg) in Ruhestand den er in Stuttgart zuzubringen gedenkt. Von der hohen Wertschätzung, die der alte Herr im Kreise seiner Kollegen genoß, gab eine schlichte Abschiedsfeier Zeugnis.

ep.-Reformationsdankpende. Die Sammlung für den Reformationsdank hat, obwohl sie in den meisten Bezirken erst in den Tagen der bevorstehenden Gedächtnisfeier und den ihnen folgenden Wochen durchgeführt wird, bereits die Summe von 80000 M. überschritten. Neben größeren Gaben (drei über 1000 M., 11 zu 1000 M., 15 zu 500 M.) sind Beiträge aus allen Kreisen der evangelischen Bevölkerung in dieser Summe enthalten. Da der Termin der Sammlung bis zum 31. Dezbr. läuft, darf angenommen werden, daß das Endergebnis ein des Anlasses würdiges sein wird.

Luther als Volksmann.

Von Schulrat Dr. Wolzast.

ep.- Ist er das gewesen? War er nicht in erster Linie Gelehrter von bienenhaftem Fleiß und tiefgründiger philosophischer und theologischer Bildung? Oder Kirchenmann mit der wunderbaren, instinktiven Gabe der Organisation? Gewiß, das war er, und doch daneben ein Volksmann, wie es wenige gab: ein Mann aus dem Volk und für das Volk.

In deutscher Erde gewachsen, aus deutschem Volkstum genährt, nicht aus adligem Stamm entsprossen, sondern aus dem hartschaffenden Kern des Volkes, aus einer Familie, die des Lebens Sorgen und Nöte reichlich kannte: so ist Luther groß geworden. In den kleinbürgerlichen Städtchen Mansfeld und Eisenach hat er das Volk in allen seinen Schichten kennen gelernt; als Mönch im Reichstuhl ist er mit Leuten jeden Standes und Berufes in enge Fühlung gekommen. Das hat ihm die Eigenschaften gegeben, die ein wahrer Volksmann haben muß: gründliche Kenntnis des Volkes und innige Liebe zum Volk; das hat ihn zu einem Mann gemacht, derb und herb, wie nur je ein Kind des Volkes war, und doch von so wunderbar zarter Gemütsfülle, wie sie eben nur bei einem zu finden ist, der die Brunnen des Volkslebens nicht nur von ferne hat rauschen hören, sondern tief in die verborgenen Quellstüben des Volksgemüts hinabgeschlagen ist.

Ein Volksmann ist Luther in seinen Predigten. Sie sind unter allen Erzeugnissen seiner Feder das Volkstümlichste, was wir eigenes von ihm haben. Das war er doch für ein Prediger in Gottes Gnaden! Was er gibt, das ist nicht studierte Gelehrsamkeit — hat er doch seine Predigten nie geschrieben, sondern auf Grund reiflichen Nachdenkens frei gehalten, wobei ihm auf der Kanzel die besten Gedanken zuströmten — sondern das ist urwüchsigste Frömmigkeit und volkstümliche Weisheit. Mag seine Predigtweise unserem heutigen Geschmack nicht mehr zusagen, das ist doch sicher, daß seine Predigten und Postillen in Kirche und Haus seinerzeit Großes gewirkt haben, weil sie es verstanden, das Volk zu packen und im Innersten anzuregen, und daß sie Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang im deutschen Haus und Volk im Segen weitergewirkt haben.

Ein Volksmann ist Luther durch seinen Katechismus. Wie hat er es da verstanden, die tiefsten Wahrheiten der Religion in volkstümlicher Form zu erklären! Und welche sprachlichen Meisterstücke sind nebenbei diese Erklärungen, man denke an die des ersten und zweiten Hauptartikels, oder die: Was heißt den täglich Brot? Solange es eine evangelische Kirche gibt, wird dieses Volksbüchlein ohne gleichen, das uns allen in Fleisch und Blut übergegangen ist, ein Kleinod von unermesslichem Werte bleiben.

Ein Volksmann ist Luther durch seine Lieder. Damit das Volk sich singend am Gottesdienste beteiligen könne, hat er zuerst in die Saiten gegriffen, und was diesen entströmte ist der Anfang geworden des deutsch-evangelischen Kirchenliedes. Die 37 Lieder, die er gedichtet, umspannen den ganzen Umkreis der christlichen Feste, umranken alle Hauptstücke des Katechismus, und beschließen in sich eine wahre Fülle tiefreligiöser Gedanken. Diesen Liedern, die das Volk mit wahren Jubel aufnahm, ist vor allem seinerzeit die rasche Vorbereitung der Reformation zu danken gewesen; sie sind in der evangelischen Kirche Deutschlands geradezu Volkslieder geworden, ja einem von ihnen, dem bekanntesten Lutherlied, war es in unseren Tagen beschieden, daß es zum gemeinsamen religiösen Volkslied beider Bekenntnisse ward; evangelische und katholische Festgänge singen wie aus einem Munde: Ein feste Burg ist unser Gott.

Aber noch fehlt das Größte. Luther ist ein Volksmann ohne gleichen geworden durch seine Bibelübersetzung. Feinsäugig und meisterhaft die deutsche Sprache beherrschend, hat er in ihr ein Volksbuch geschaffen, wie es keine andere Nation der Welt besitzt. Er hat „den Leuten aus's Maul gesehen, wie sie reden, und darauf gebolmetzt“; er hat mit glücklichem Griff die morgenländische Färbung der ganzen biblischen Umwelt in eine deutsche umgegossen, so daß es heimische Lust ist, die uns da anweht, und trotz ihrer Fehler und Gebrechen, die übrigens die neue Zeit sorgsam ausgebeffert hat, wird die Lutherbibel ein Schatz unseres Volkes bleiben, dem nichts an der Seite steht. Und durch diese Uebersetzung hat er uns Deutschen ja erst recht die Sprache gegeben, in der wir uns mit all unsern Volksgenossen auf der weiten Welt verständigen. Das ist letztlich das Größte an Luther als Volksmann, daß er unser Sprachmeister geworden ist, von dem gilt, was der fromme Katholik Döllinger gesagt hat: „Selbst diejenigen, die im vom Grund der Seele verabscheuen, können nicht anders: sie müssen reden mit seinen Worten, denken mit seinen Gedanken“.

Sonntagsgedanken (28. Okt. 1917.)

„Meine lieben Deutschen.“

Zum Luthergedächtnis

Meinen Deutschen bin ich geboren; denen will ich auch dienen. Auf der Wartburg 1521.

Ich kann ja nicht lassen, ich muß auch sorgen für das arm, elend, verlassen, verraten und verkauft Deutschland, dem ich ja kein Arges, sondern alles Gute gönne, als ich ihm schuldig bin meinem lieben Vaterlande. Luther 1590.

Ich besorg hart des deutschen Land's. Drum jeh und hat es den Tag der gnädigen und barmherzigen Heimsuchung. So es ihn verachtet und nicht anruhm, sondern verspottet und verläßt, wahrlich, verliert Deutschland diesen klaren Schein und hellen Klang dieses Tags, so heile ihm nur Gott, so ist's aus und aus mit ihm. Dieselbe 1581.

Er bleibt getreu trotz Not und Bann und jeder Zoll ein deutscher Mann, den weder Zeit, noch Tod, noch Acht, noch Sam, vom Herzen seines Volkes scheiden kann. G. A. Wenz.

Nicht Erz, noch Stein!

Ein Wort zum Reformationsdank.

Nicht Erz, noch Stein der Geist allein ist Schuß und Waffe, Schmutz und Schild, nicht Wort, noch Bild: — Ein Funke von der ew'gen Kraft, die sich dem Spott, der Bösheit einer Welt entrafft — und doch die ganze Welt durchdringt. — wo auch nur eine Stimme singt: „Ein feste Burg ist unser Gott!“

Leberecht Köhler.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 822:

Karl Jauth, Feldrennach, infolge Verm. gestorben.
Friedrich Glauner, Gräfenhausen, inf. Verm. gest.
Heinrich Haag, Sprollenhaus, leicht verwundet.
Wilhelm Jüd, Arnbach, gefallen.
Gest. Hermann Krauß, Wildbad, l. verw. b. d. Tr.
Eugen Kusterer, Salmbach, schwer verwundet.
Gustav Schmauderer, Höfen, schwer verwundet.
Hermann Sirt, Oberlengenhardt, leicht verwundet.
Karl Spingler, Wildbad, verlegt.
Otto Zoll, Biefelsberg, gefallen.

Wildbad, 26. Okt. Zu dem bereits gemeldeten Unglücksfall am Montag nachmittag in der Nähe des Windhofes ist noch ergänzend mitzuteilen, daß der Verunglückte, Fritz Jakob Reule von hier, gestern früh im Neuenbürger Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. Es ist anzunehmen, daß er außer den äußeren auch innere Verletzungen erlitten hat, die seinen Tod herbeigeführt haben.

Feldrennach, 26. Oktober. Wie in allen Kriegsherbsten wurde auch kürzlich wieder eine Sammlung von Nahrungsmitteln für verwundete und franke Krieger im Bezirkskrankenhaus vorgenommen. Das reiche Ergebnis in der Gesamtgemeinde: 30 Ztr. Kartoffel, mehrere Körbe Tafel-Obst, 40 Pfund Schmalz, und Kraut und Korkraben, stellt mehr als 400 Mark Geldwert dar.

Demisches.

Die Ernährung im 4. Kriegswinter. Die Münchener Verzeitschrift hat folgenden Beschluß gefaßt, der dem kriegswirtschaftlichen Ausschuss übermittle werden soll. Ein Ausgleich der fehlenden Nahrungsmittel könne nur geschaffen werden durch die Kartoffeln, die in diesem Jahr in größerer Menge zur Verfügung stehen als im vergangenen. Unbedingt notwendig ist es deshalb, für Kopf und Woche mindestens 10 Pfund zu verteilen. Ferner soll das Brot statt durch Mehl durch Kartoffel gestreckt werden, und es sollten durch Trocknung größerer Mengen von den Kartoffeln ansehnliche Reserven geschaffen werden. Wir brauchen letztere für den Fall, daß das Jahr 1918 eine schlechte Kartoffelernte bringt. Im ganzen sollten also etwa 25 Millionen Tonnen Kartoffeln für die menschliche Ernährung sichergestellt werden. Dringend muß davor gewarnt werden, die Verfütterung der Kartoffel an das Vieh zu gestalten. Bedauerlicherweise hat sich die Zahl der Schweine in den letzten Monaten wieder sehr vermehrt. Wenn nicht diesbezüglich Minderung geschaffen wird, werden wir wohl wieder erleben, daß große Mengen Vollmilch an die Ferkel, Magermilch Berke, Roggen und Kartoffeln an die Schweine verfüttert werden. Infolge davon werden die Nationen von Butter, Käse, Groupen usw. noch kleiner werden.

Über den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung von Michelstadt in Oberbayern waltet ein eigenes Schicksal. In wenigen Monaten verlor die

Gemeinde den Bürgermeister, die beiden Beigeordneten, sechs Gemeinderäte und einen Polizeidiener. Am 19. Okt. verstarb nun plötzlich noch der stellv. Bürgermeister Wilhelm Haag.

20 Pferde verhungert! In Hamburg wurden der Futtermittel, ein Rutscher und der Nachtwächter einer Brauerei verhaftet. Sie haben seit längerer Zeit 20 Pferden das Krautfutter entzogen, so daß diese schließlich eingingen. Mit dem Futter mähten sie Schweine und Kaninchen, oder verkauften es. Die Pferde hatten einen Wert von 40000 Mk.

Wie der Berl. Lokalanz. hört, sind für den Wettbewerb um eine neue deutsche Nationalhymne 3200 Gedichte eingegangen, die von 7 in verschiedenen Städten wohnhaften Sachverständigen geprüft werden.

Der Deutschbund, E. B. (Bundeswart Prof. Langhans, Gotha), der sich um die völkische Erziehung im Sinne unseres kaiserl. Kronprinzen bemüht, hat ein Flugblatt herausgegeben, das näheren Aufschluß über seine Arbeit erteilt und kostenlos von seiner Kanzlei in Gotha bezogen werden kann.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. Okt. (WB. Amtlich.) Seine Majestät hörte heute den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

Petersburg, 26. Okt. (WB.) Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Zuständige militärische Kreise sind der Ansicht, daß der Rückzug der Deutschen an der Duna, der immer noch andauere, den Zweck habe, die Verteidigung von Riga zu verstärken, um jeden russischen Versuch, die Stadt wieder zu erobern, unmöglich zu machen. Der Feind erzielte dadurch eine merkliche Verstärkung seiner baltischen Front, ungefähr 40 Werst auf 120. Er zieht die russische Armee an, indem er sie zwingt, die schon ausgebaute Stellung zu räumen und eine andere in der Nähe des Segners zu schaffen.

Kopenhagen, 27. Oktober. (WB.) Einem Petersburger Privattelegramm von „Politiken“ zufolge beschließt sich die russische Presse nun eingehend mit der bevorstehenden Pariser Alliiertenkonferenz. „Nowaja Sibir“, das Organ Maxim Gorkis, steht an der Spitze einer Bewegung, die verlangt, daß auf der Konferenz endgültige Schritte zur Herbeiführung des Friedens getan werden. Die ganze russische Bevölkerung müsse nun einig in dieser Forderung zusammentreten. Wenn dies nicht auf andere Weise erreichbar sei, so müsse eine neue revolutionäre Macht geschaffen werden, die Rußland aus den Händen der ausländischen Imperialisten befreie. — „Nescha“ und „Nowoje Wremja“ protestieren heftig gegen diese Propaganda, der sie die Hauptschuld dafür zuschreiben, daß Rußland neue Niederlagen erlitten hat.

Lugano, 26. Okt. Das italienische Volk erzählt, wie die Felt. Ztg. berichtet, nur den offiziellen Teil der Wahrheit über die Isonzo-Schlacht, da die Regierung den deutschen und den österreichischen

Bericht unterdrückt und die Pressevertreter zwingt, alle ungenügenden Tatsachen auszulassen oder zu verdrängen. — Der Mailänder Militärkommandant erließ ein allgemeines Reiseverbot auf 8 Tage und ließ in Mailand öffentlich die Bekanntmachung einschlagen, welche die Bevölkerung zur Ruhe mahnt und versichert, daß keine Gefahr für die Lombardie zu befürchten sei.

Literarisches.

Wieder hat sich ein vollständiger Freund des Bürgers und Bauersmanns auf die Wanderung begeben, seine 118te: der „Lahrer Hinkende Vot“, der überall gern gelitten ist, zumal er stets mit wohlgefälliger Laune kommt. Heitere und ernste Gabe breitet der Alte und doch immer Junge vor den vielen Tausenden seiner gewohnten Anhänger und neuen Freunde aus und auch unsern tapfern Braven und Blauen in der Ferne ist er kein fremder Gast. Ausgezeichnete Erzähler und Menschenbeobachter haben dem „Hinkenden“ Erlauchtes und reich Erfülltes anvertraut. Er selbst, in echtbadischer Art, plaudert, wessen ihm das Herz voll ist: vom Krieg, von Zepelins treuem Lebenswerk, von schätzbaren Land- leuten wie dem Hansjakob und der Billinger, vom „Storch und Deutschlands Zukunft“. Die „Weltbegebenheiten“ sind bis zu neuem Stand der Dinge geführt. Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden). (Preis: „Lahrer Hinkender Vot“ 40 Pfennig, gebundene Ausgabe „Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Voten“ 1 Mark).

**Nicht unnötig reisen.
An Samstag-Nachmittagen
und Sonntagen die Eisen-
bahn nur benützen, wenn
dies unbedingt geboten ist.**

Wegen Papiermangels

Konnte die gestrige Auflage des „Enztalers“ (Nr. 251) nur teilweise rechtzeitig hergestellt und zur Verendung gebracht werden. Den größeren Teil, darunter die Stückzahl für Höfen, Calmbach, Wildbad, Neuenbürg usw. konnten wir erst spät am Abend nach Anlieferung des verspätet eingetroffenen Papiers fertigstellen.

Wenn den Lesern untr. Bl. in der letzten Zeit der oft mangelhafte Druck aufgefallen sein wird, so mag dies seine Erklärung und Entschuldigung in der geringeren Beschaffenheit von Papier und Druckerschwarze finden. Trotz der bedeutend höheren Preise, die wir für die zur Herstellung der Zeitung benötigten Rohstoffe anlegen müssen, wird namentlich die Druckfarbe in ihrer Beschaffenheit immer geringer. Dabei besteht zunächst keine Aussicht, die leidigen Mängel zu beheben zu können.

Ueb' immer Treu.

Kovelle von Martha Henzler.

123

(Nachdruck verboten.)

Annelise faltete die Hände und sagte unter Tränen: „Ich bin gesund — lieber Himmel, ich danke dir!“

Janis umschloß sie Gerhard und erwiderte: „Ich hätte dich trotzdem geholt, mein Lieb. Vor einigen Wochen erhielt ich meines Vaters Posten. Er ist pensioniert, und meine Geschwister sind gut untergebracht. Ich erlebte den Tag, wo ich dich als mein Eigen besitzen durfte. Denn in der Zeit des Wartens wurde die Gewißheit immer stärker in mir, daß ich durch meine Treue ein Recht auf dich erworben habe, ob gesund oder krank, ich wollte das Schicksal überwinden. Und hab' ich nicht geglaubt? Daß mein Brief nicht in deine Hände kam, ahnte ich ja nicht. So ist mir wenigstens diese Qual erspart geblieben.“

„Siehst du, das konnte ich nicht von dir verstehen! Es gab Stunden, wo ich in bitterster Verzweiflung um meine Liebe rang. Wie wunderbar ist doch der Liebe Kraft und Wahrheit. Sie hat mich immer wieder zu Licht und Glauben geführt,“ sagte Annelise und hob andächtig den Blick.

Dann gingen sie Hand in Hand durch den Garten und feierten mit jedem Schritt ein köstliches Gedenken.

„Weißt du es noch,“ so fragten sie hinüber und herüber, und mit einem Male tollten sie wie zwei Kinder durch den Garten, die Vergangenheit versank unter dem Blütenstaub des Allgewingers Frühling.

Ende.

Unter Freundinnen.

Fräulein Adele: „Dieses neue Kleid sieht mir gar nicht. Ich habe darin nicht solch große Figur, wie die Schneiderin es mir versprochen hatte. Ich sehe ganz fadig darin aus und werde es ändern lassen müssen.“

Fräulein Käthe: „Wende dich doch an Graf u. Comp.“

Fräulein Adele: „Ist das die Schneiderei, bei der du arbeiten läßt?“

Fräulein Käthe: „Nein, es ist die bekannte Polstermöbelfabrik.“

Die Schmetterlingsfarm.

Von einem Besuch auf der vor Jahren in England gegründeten Schmetterlingsfarm gibt der Mitarbeiter eines englischen Blattes eine fesselnde Schilderung. Das eigenartige Unternehmen wurde seinerzeit von einem leidenschaftlichen Schmetterlingsammler, von A. B. Newman in Boxley in Kent, begründet und hat sich in wenigen Jahren zu einer großen Zuchtanstalt von Larven, Raupen und Schmetterlingen entwickelt, die regelmäßig Preislisten verspricht und für die Sammler große Vorräte von Schmetterlingen bereithält. Die Farm umfaßt einen großen Garten und ein Stück Wald. „Hier, unter den Bäumen, fand ich Newman in eifriger Beschäftigung. Um einen Baum war ein eigenartig konstruierter Kästen aus Zink gelegt, der Apparat, der zahlreiche Quirlöcher aufwies, war so gearbeitet, daß er je nach Bedürfnis emporgeschoben werden konnte, um in den Bereich der jungen Blätter zu kommen. Newman berichtete mir, daß in diesem Zinkkasten 500 Raupen des rotflügeligen Grassflüglers

gefangen waren. Nicht daneben sah ich einen ähnlich geformten, aber viel größeren Kästen; er war über vier Meter hoch, vierzig die Seiten mochten mehr als 3 Meter messen. In diesem Gehäuse wuchsen sieben junge Birkenbäume, man sah oben die Kronen herausragen. Der Besucher erzählte mir, daß in diesem riesigen Käfig gegen 100 Insekten der verschiedensten Art dahinlebten.“ Überall in dem Walde sieht man an den Bäumen ähnliche Kästen mit Raupen. In der Nähe des Hauses werden auf großen Beeten die verschiedenen Pflanzen gezüchtet, die den Insekten zur Nahrung dienen; drei Glashäuser haben denselben Zweck. In einem von ihnen tummelten sich gegen 10000 Raupen des bereiften Perlmuttersalters. In besonderen Kästen kann man die Larven leben, zwischen Weischen, die gerade blühen. In einem dieser Kästen, in den Laubneßeln gepflanzt sind, leben gegen 3000 Raupen des rotgezeichneten Admirals, in anderen sieht man die Raupen, aus denen später dunkelgrüne und heubraune Perlmuttersalter werden sollen. Im ganzen besitzt die Farm gegenwärtig gegen 40000 lebende Raupen, 120 neu ausgeschlüpfte Nachtfalter und Schmetterlinge, nur 7000 Puppen, denn die Saison geht zu Ende. Im Juni jeden Jahres aber erreichen die lebenden Zügelinge der Farm die dreifache Zahl. Gewaltige Vorräte an toten Schmetterlingen liegen bereit, um den Ansprüchen der Kunden zu genügen. Das Lager besteht zurzeit aus rund 100000 solcher Schmetterlinge, die im Preise je nach der Seltenheit der Art und der Schönheit der Exemplare zwischen 10 Pfennig und 100 Mk. ja bisweilen noch mehr schwanken. Einstweilen werden nur Schmetterlinge gezüchtet, die in England vorkommen. Im Dienste der Farm stehen Schmetterlingsjäger, die in der Saison in alle Teile Englands ziehen, um die Vorräte der Farm zu ergänzen und neues Zuchtmaterial heranzubringen.



R. Oberamt Neuenbürg.

Brotversorgung von Arbeitern im Falle einer vorübergehenden Tätigkeit außerhalb des Kommunalverbandes, in dem das sie beschäftigende Werk seinen Sitz hat.

Nach Mitteilung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle sind Unzulänglichkeiten in der Brotversorgung solcher Arbeiter, insbesondere Monteure, entstanden, die von ihrem Werke zu vorübergehender Tätigkeit außerhalb des Kommunalverbandes, in dem das Werk seinen Sitz hat, verwendet werden.

Bezüglich der Versorgung mit der Grundration gelten die Bestimmungen über die Reichs-Reisebrotmarken. Den betr. Arbeitern (Außenarbeitern) sind also für jeden Tag ihrer auswärtigen Beschäftigung 5 über je 50 g Gebäck lautende Reisebrotmarken vom Kommunalverband, in dem das Werk seinen Sitz hat, auszuhändigen oder nachzusenden.

Wegen der Brotzulage hat die Reichsgetreidestelle bestimmt:

1. Für die Anerkennung eines Außenarbeiters als Schwer- oder Schwerstarbeiter bleibt der Kommunalverband, in dem das den betreffenden Arbeiter ständig beschäftigende Werk seinen Sitz hat, auch während der auswärtigen Beschäftigung zuständig. Dieser Kommunalverband also und nicht der der vorübergehenden Arbeitsstätte hat zu entscheiden, welche Zulagen, in welcher Höhe und für welche Zeitdauer den Außenarbeitern zu gewähren sind.
2. Von dem Kommunalverbande, der gemäß Ziffer 1 Entscheidung getroffen hat, ist eine der festgesetzten Zulagemenge entsprechende Anzahl Reisebrotmarken unmittelbar den Außenarbeitern auszuhändigen oder dem Werke zur Nachsendung an sie zu übergeben.
Im ersteren Falle ist dem Werke von dem Kommunalverbande mitzuteilen, für welche Zeitdauer der einzelne Außenarbeiter mit Reisebrotmarken versehen ist.
3. Wenn eine Aenderung in der Beschäftigung des Außenarbeiters eintritt, z. B. ihm leichtere Arbeit zugewiesen werden sollte, Ueberstunden und Nachschichten wegfallen und dergleichen, wenn also die Grundlagen für die Entscheidung über die Höhe der Zulagen sich ändern, ferner, wenn die Außenarbeit vor Ablauf der Zeit, für die Reisebrotmarken ausgehändigt sind, endet, endlich, wenn der Außenarbeiter vor dieser Zeit aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet, hat das Werk dem Kommunalverbande, der die Entscheidung über die Zulagen getroffen und die Reisebrotmarken ausgehändigt hat, unverzüglich Mitteilung zu machen. In diesem Falle hat der Kommunalverband festzusetzen, für welche Zeitdauer der Arbeiter auf Grund der ihm ausgehändigten Reisebrotmarken nunmehr als mit Brotmarken versorgt anzusehen ist.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und Kartenabgabestellen werden hievon zur Nachachtung in Kenntnis gesetzt.

Den 25. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

R. Oberamt Neuenbürg

Höchstpreise der landwirtschaftl. Erzeugnisse aus der Ernte 1917.

Aus der Verordnung des Bundesrats vom 19. März 17 (RGBl. S. 243) wird hiemit nachstehendes bekanntgegeben:

§ 3.

Der Preis für die Tonne darf nicht übersteigen bei Fut-	
terrüben aus der Ernte des Jahres 1917	30 M
Wurken (Rohrüben, Bodenkohlrabi, Steckrüben) aus	
der Ernte des Jahres 1917	35 M
Futtermöhren aus der Ernte des Jahres 1917	50 M

§ 4.
Die in den §§ 1 bis 3 oder auf Grund derselben festgesetzten Höchstpreise gelten für den Verkauf durch den Erzeuger. Sie schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser verfrachtet wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

§ 9.
Die in dieser Verordnung, sowie die auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (RGBl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 15 (RGBl. S. 25) und vom 23. März 1914 (RGBl. S. 183).

Den 25. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.

Der Verein kann für seine Mitglieder heuer keine Obstbäume

bestellen, es ist jedoch mit den Baumschulbesitzern Herrn Erich Weich, Ottenhausen und Paul Rau, Birkenfeld, die Vereinbarung getroffen worden, daß diese unsere Mitglieder, wenn sie sich als solche ausweisen, am Preis für jeden gekauften Baum 20 Pfg. Nachlaß gewähren.

Vorstand Knodel.

Grundstücks-Versteigerung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Ludwig Aldinger, gem. Holzhändlers in Schwann, gehörigen, auf Markung Neuenbürg und Dennaß gelegenen Grundstücke kommen am Montag, den 29. Oktober 1917, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Neuenbürg (Grundbuchzimmer) im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- 9 a 27 qm, die Grundfläche der abgebrannten Schwanner Sägmühle,
- 9 a 07 qm, Wiese und Gemüsegarten daselbst,
- 21 qm, Scheuer im Rotenbachtal,
- 35 a 91 qm, Wiese und Nadelholzgebüsch im Rotenbachtal,
- 13 a 17 qm, Wiese daselbst.

Bei genügendem Angebot wird der Zuschlag sofort erteilt werden.

Liebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1917.

Bezirksnotar Neuf.

Engelsbrand, den 26. Oktober 1917.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Pauline Burghard

geb. Burghard

im Alter von 67 Jahren nach längerem und zuletzt schwerem Leiden heute abend 1/6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gustav Burghard, 1. St. im Feld, mit Frau Maria, geb. Kober, und Töchterlein Maria.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Okt. 1917, nachmittags 2 Uhr statt.

Württ. Landesverein des Deutschen Flottenvereins Ortsgruppe Neuenbürg.

Der Württ. Landesverein des Deutschen Flottenvereins, Geschäftsstelle Stuttgart, hat mich durch Schreiben vom 19. d. M. ersucht, die Geschäftsführung für die Ortsgruppe Neuenbürg zu übernehmen, nachdem Herr Bankassessor Mahler nach wiederholter Einberufung zum Heere nicht in der Lage ist, die Geschäfte der Ortsgruppe zu führen. Ich habe mich bereit erklärt, die Geschäftsführung der Ortsgruppe bis zur Rückkehr des Herrn Mahler zu übernehmen und bitte die hiesigen und auswärtigen Mitglieder, ihre Beiträge 1917 usw. mir gefälligst zugehen lassen zu wollen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder kann jederzeit erfolgen. Neuenbürg, den 27. Oktober 1917.

In Vertretung:

E. Mayr, Geheimer Baurat a. D.

Zahn-Praxis F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52. An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Gesangbücher

von einfachst bis feinst
:: in großer Auswahl ::
empfiehlt

C. Mees, Buchhandl.

Bewerbe-Verein Neuenbürg.

An die Schuhmachermeister des Bezirks!

Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1/4 4 Uhr, findet im Lokal Red hier eine nochmalige

Versammlung

statt, zu welcher sämtliche Schuhmachermeister und ältere Gesellen freundlich eingeladen sind. Es ist im Interesse der Zeit, daß ein jeder dieser Versammlung beizuht.

Der Vorstand.

Wildbad.

Zahn-Praxis Fribsche

Hauptstrasse 75.

Bin bis auf weiteres persönlich zu sprechen.

Sprechstunden 9-12 u. 2-6 Uhr.

Zu verkaufen einige gute schöne

Ziegen

Rundstabsfabrik Höfen a. G.

Kräftiges

Rüchen-Mädchen

gesucht.

Schwarzwaldheim Schönbürg,

Station Höfen.



Ein grauer Wolfshund

hat sich verlaufen und kann solcher gegen Belohnung abgegeben werden bei

Frau Kuehle, Villa Rosenstein, Wildbad.

Hainlen, Obstverwertung ohne und mit Zucker 40 Pfg.

Klingemann, 125 neue Gemüse — Pilz- und Tomatengerichte — 30 Pfg.

Klingemann Schwachhafte Kartoffel- und Kohlrüben-Rüch 30 Pfg.

empfiehlt

Buchhandlung d. „Guztälers“.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 21. u. 22. Okt. den 28. Oktober, Freitag 10 Uhr, Hebr. 19, 7 u. 11 Uhr (107).

Donnerstag, den 21. Oktober, abends 7 Uhr Gedächtnisfeier des 21. Oktober 1917 mit liturgischem Gottesdienst und Opfer für den „Reformationsdenk“

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg Sonntag, den 28. Oktober 1917, 1/8 Uhr früh Gebet und Amt. Jeden Mittwoch 1/8 Uhr abends Segensfeier.

